

«Ich mache keine Eselsohren!»



Corinne Frischknechts Buchladen ist ein Atelier. Für das Lesen. Ein Ort, gewidmet dieser ganz besonderen Tätigkeit, sich stundenlang mit nur einer einzigen Geschichte zu befassen. Seite für Seite.

Lesen Sie auch mal ein Buch nicht zu Ende?

Sehr oft. Wenn es mich nicht packt, lege ich es weg.

Sommerferien stehen an – gedrucktes Buch oder E-Reader?

Ganz klar gedruckte Bücher. Mehrere. Ich möchte eine Auswahl dabei haben. Natürlich spricht viel für einen E-Reader: leichtes Gepäck, verstellbare Schriftgrösse, im Bett ohne Licht lesen, das ist alles sehr praktisch. Mir fällt aber auf, dass am Strand wieder mehr gedruckte Bücher als früher herumliegen. Vielleicht will der Mensch zeigen, was er liest. Beim E-Reader weiss ja niemand, was man gerade liest.

Ihre Leseempfehlung?

«Was ich euch nicht erzählte» von Celeste Ng – ein ausgezeichnetes Psychogramm einer amerikanisch-asiatischen Familie in den USA der 1970er-Jahre. Es fängt mit einem ertrunkenen Mädchen an. Am Ende weiss der Leser, was geschehen ist, die Figuren des Romans aber nicht. Grossartig und lange im Gedächtnis haftend.

Verleihen Sie privat Bücher?

Ja – manchmal will ich sie zurück, meistens gebe ich sie einfach weiter. Auch in den Ferien; da lasse ich sie im Hotel zurück.

Machen Sie Eselsohren?

Nein! Ich nehme ein Buchzeichen. Oder das Leseband.

Warum soll man Bücher lesen?

Weil es etwas Schönes ist. Und entspannt. Es entschleunigt – man legt sich auf eine einzige Geschichte fest und bleibt bei dieser. Das regt die Fantasie an.

Zur Person

Corinne Frischknecht (50) erfüllte sich mit ihrem Buchladen einen Traum. Bis zur Familienpause arbeitete sie in der Verkehrs- und Tourismusbranche. Danach liess sie sich umschulen und ist heute Inhaberin der Dietiker Buchhandlung Scriptum.

Carillon: Wieviel Idealismus braucht es als Buchhändlerin?

Corinne Frischknecht: Sehr viel! (lacht) Vor allem mit einem kleinen Laden, das ist reiner Idealismus.

Was ist das Besondere an Scriptum, Ihrem Buchladen?

Wir bieten Stimmung und Zeit. Mit Büchern allein haben wir keine Chance. Bei uns hat jeder Raum ein eigenes Thema und die Bücher dazu – Garten, Küche, Belletristik, Reisen usw. So kann man schmökern und sich ein bisschen wie zuhause fühlen. Oder einfach auf einen Schwatz vorbeikommen.

Die Jungen lesen keine Bücher mehr und kleben stattdessen am Handy, heisst es oft. Der Buchhändlerverband sagt: Stimmt nicht, jeder dritte Jugendliche liest noch immer gedruckte Bücher. Wie könnte man die anderen fürs Lesen begeistern?

Ich finde, man dürfte an den Schulen auch mal etwas von den ganz klassischen Stoffen weggehen, es gibt so viel gutes, neues Material. Die grossen Themen des Lebens sind ja immer dieselben, einfach moderner aufgemacht.